

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 32.

Halle, Montag den 8. Februar
Hierzu eine Beilage:

1836.

Spanien.

Es sind wichtige Nachrichten aus Madrid, d. 27. Januar auf telegraphischem Wege in Paris eingetroffen, wonach die Königin die Cortes aufgelöst hat und der Premierminister Mendizabal in den Straßen von Madrid im Triumphe herumgetragen worden ist.

Deutschland.

Gotha, d. 2. Febr. Heute ist am hiesigen Herzoglichen Hofe die feierliche Eröffnung der Vermählung Ihrer Majestät der Königin Donna Maria von Portugal und Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Don Fernando, Königl. Prinzen von Portugal, (welchen Titel der Neffe unser Herzogs, Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha, jetzt angenommen hat) erfolgt. Nach Beendigung dieses feierlichen, vom Kanonendonner begleiteten Aktes empfingen unser regierender Herzog, Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Portugal und Höchstseiner Vater, des Herzogs Ferdinand Durchlaucht, die Gratulationen des gesammten Hofes, der verschiedenen Deputationen und der übrigen Anwesenden. Bei der großen Tafel, welche hierauf gehalten wurde, brachten Sr. Durchlaucht der regierende Herzog den ersten Toast auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin Donna Maria, Ihres Durchlauchtigsten Gemahls und des Königlichen Hauses unter Kanonendonner aus; der außerordentliche portugiesische Botschafter, Graf von Lavrado, erwiderte mit einem Toast auf das Wohl unser Durchlauchtigsten Herzogs und Ihrer Hoheit unserer Frau Herzogin. Ein dritter Toast unseres Durchlauchtigsten Herzogs galt dem Wohl und dem Gedeihen Portugals; ein vierter des Herrn Botschafters Sr. Durchlaucht dem Herzoge Ferdinand, Vater des Durchlauchtigsten Prinzen Don Fernando, Sr. Majestät dem Könige der Belgier und sämmtlichen Gliedern des Herzoglichen Hauses.

Frankreich.

Paris, d. 1. Februar. Der Prozeß Fieschi ist noch immer der Hauptgegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit. Bis daher erlangt man indeß durch die Verhandlung vor dem Pairshofe nur die Bestätigung dessen, was der Bericht des Grafen Portalis und der Anklageakt zureichend entwickelt haben. Das dramatische Interesse des feierlichen Verhörs, Fieschi's feste Haltung, seine mitunter barocken und originellen Antworten, — das Alles sichert der Prozedur vor Gericht die Theilnahme der Augenzeugen und wohl auch des Pariser Publikums, gewährt aber keinen näheren Aufschluß über die Motive zur That und die Pläne, die etwa auf ihr Gelingen berechnet waren. Der Präsident fuhr fort, Fragen an Fieschi zu richten, und dieser antwortete mit einer Fassung, die ihn immer mehr als ein ganz besonderes Menschenexemplar erkennen läßt. Er bleibt übrigens fest dabei, er habe die Höllemaschine nur abgebrannt, um sein Wort zu halten.

Der Antrag des Hrn. Guoin, die Herabsetzung der fünfprozentigen Rente betreffend, ist heute in der Deputirtenkammer zur Verlesung gekommen. Die Darlegung der Motive wird am Donnerstag (4. Febr.) stattfinden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Januar. Der große irische Aufreger, Daniel O'Connell, ist jetzt der Gegenstand des Taggesprächs. Seitdem der Mann sich vor etwa 14 Tagen von seinem Landsitze erhoben, um zu der am 4. Februar stattfindenden Parlaments-Eröffnung sich hierher zu begeben, war er nicht weniger als 4 ihm zu Ehren veranstalteten Festmahlen in irländischen Provinzial-Städten, einem in Dublin selbst, in dem vornehmsten Gasthose, wobei ein Edelmann den Vor-

sich führte und jede Person anderthalb Guineen zu bezahlen hatte; ferner bei einer Versammlung des Handwerker-Vereins in derselben Stadt; bei einem großen Essen zu Liverpool (Mittwoch), welches vorzüglich von Mitgliedern des neuen Stadtrathes veranstaltet wurde, und einem anderen zu Birmingham (gestern), welches der dortige politische Verein gab und wobei mehrere Parlaments-Mitglieder und 3 Mayors von benachbarten Städten zugegen waren. Dazu hielt er noch eine Rede an das Volk zu Liverpool auf der Straße und diese, nebst 8 bis 10 anderen, die er auf seiner Reise gehalten, sind alle in unseren Zeitungen, gleichviel von welcher Partei, aufs vollständigste mitgetheilt und kommentirt worden, obgleich alle nur Variationen desselben Themas waren: **Gerechtigkeit für Irland!** Was er vor allen Dingen darunter versteht, ist 1) die Abschaffung des Zehnten, 2) Korporations-Reform. Für die Erlangung dieser Maßregeln hat er sich in allen den genannten irländischen Versammlungen die Erlaubniß ertheilen lassen, sein früheres Lieblings-Thema, die Auflösung der parlamentarischen Union Großbritanniens von Irland, aufzugeben; so wie er sich in der englischen Versammlung das Versprechen geben ließ, daß man ihn — nicht zum Dank für jene Entfagung, sondern weil man seine Forderungen für recht und billig hält — dabei unterstützen wolle. Vorzüglich beachtenswerth ist, daß er bei jeder Gelegenheit erklärte, daß er das vollkommenste Vertrauen zu dem jetzigen Melbourne-Russellschen Ministerium habe und solches mit Vergeltung aller von den Whigs erfahrenen Beleidigungen, aufs kräftigste unterstützen werde. Unter diesen Umständen möchten die Bestrebungen der Tories, wieder an das Ruder zu gelangen, selbst wenn die größte Eintracht im Torylager herrschte, wohl vergeblich sein.

B e r m i s c h t e s.

— Am 13. Januar hat sich in Düttlenheim im französischen Departement des Niederrheins Folgendes ereignet: Es fand dort eine Hochzeit statt. Nach der Trauung in der Kirche verfügten sich die verschiedenen Gäste in das Haus des Brautpaares. In dem Augenblick, als man sich zu Tische setzen wollte, wurde dem jungen Chemann gemeldet, daß fünf Pferde und ein Kalb, welche mit dem Wasser des Hausbrunnens getränkt worden, plötzlich krepirt wären. Man schöpfte Verdacht, und stellte von den auf dem Tische befindlichen Speisen, welche mit jenem Wasser gekocht waren, eine Schüssel einer Kage vor, welche nach dem Genuße ebenfalls sogleich verendete. Der Verdacht der abscheulichen Brunnen-Vergiftung fiel auf den abwesenden Oheim der Braut, welcher mit seinem Bruder in Feindseligkeit lebte und besonders dieser Heirath entgegen war; auch sollte er am Morgen der Trauung zu Jemanden gesagt haben: „Jetzt sind sie lustig; heute Abend werden sie es nicht mehr sein.“ Er ward eingezogen und gestand Anfangs nichts. Als er aber in das Gefängniß von Molsheim gebracht wurde, ließ er einen Priester kommen, und gestand vor demselben und in Gegenwart der Gendarmen seine

schreckliche That ein. Am folgenden Morgen fand man ihn im Kerker todt. Er hatte mittelst Giftes, welches er in einer Tabakdose bei sich verborgen hatte, sich getödtet.

— Man schreibt aus Erlangen, d. 29. Jan. Unsere Stadt und Umgegend scheint durch unglückliche Ereignisse berüchtigt zu werden. Kaum daß ich Ihnen von Brandbriefen und wirklichem Feuerausbruch, von dem schrecklichen Morde des Werlein Nachricht gegeben, so bietet sich schon wieder die Gelegenheit dar, traurige Ereignisse zu melden. Vor etwa drei Wochen vergiftete sich eine Frau; vor einigen Tagen wurde eine Mutter, die ihre Tochter Ende vorigen Jahres heimlich entbunden hatte, auf 8, die Tochter aber auf 6 Wochen in die hiesige Frohnveste geführt, dazu sollen sie an 200 fl. (an Kosten oder Strafe?) zu zahlen haben. Der wegen eines herrlichen Bieres bekannte Wirth Uttenreuth soll mit seiner scharfgeladenen Pistole auf seine Tochter (ein schönes Mädchen von 15 Jahren) angeschlagen, das Gewehr zum Glück aber versagt haben, „weil sie auf Nebenwege gehe.“ Ein anderer Wirth zu Ziglshof hat sich erhängt.

— Aus der, bekanntlich sehr hoch gelegenen Bergstadt Røraas (Norwegen) wird vom 5. Jan. gemeldet: Vor Weihnachten, in den Weihnachtstagen und zwischen Weihnachten und Neujahr fiel hier eine außerordentliche Menge Schnee, der ganz locker und still liegt, da wir seit dem Schneefall keinen Sturm gehabt haben. Am 31. December Morgens flürte die Luft sich auf, und am Abend war es schon so kalt, daß das Quecksilber, welches um 7 Uhr in einer Theetasse hinausgesetzt wurde, vor 9 Uhr gefroren war. Am Neujahrstage froh das Quecksilber, wenn die Masse nicht zu groß war, fast augenblicklich. Den ganzen Tag ließ es sich hämmern und unter dem Hammer formen, wie ein Stück weißglühendes Eisen, gab sich aber leichter unter den Schlägen; es ließ sich zwischen den Fingern zerbrechen und schmolz in der hohlen Hand erst nach Verlauf von einigen Minuten. Ein Spiritus-Thermometer zeigte, am Abend des Neujahrstages, wo die Kälte am stärksten war, 34½ Gr. R., jedoch hat man Ursache, dieses Instrument nicht für recht zuverlässig zu halten. (?) Am 2. Jan. war die Luft ganz gelind.

Kunst-Nachricht.

Heute, Montag den 8. Februar, Versammlung der Singakademie, wo die Passion von Bach mit Orchesterbegleitung geübt wird. Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Getreide-Verkauf.

Bei dem unterzeichneten Rent-Amt sollen
Montags den 22. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Geschäftslokale des Rentamts zu Merseburg,
Vorstadt Altenburg,
866 Schfl. Weizen,
welche in Merseburg lagern, und

93 Schf. Weizen,
311 Schf. Roggen,
welche sich in Lützen befinden,
meistbietend in Quantitäten zu 2 und nach Befinden
4 Wispeln, verkauft werden, wobei jedoch der Zuschlag
Königl. Hochlöbl. Regierung vorbehalten bleibt.

Merseburg, den 5. Februar 1836.

Königl. Preuß. Rent-Amt.
Heffter.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kammerlei zugehörigen zwei halben
Morgen, die Weberische und die Kuhnreichs-Wiese
genannt, sollen auf anderweite 6 Jahre in termino

den 11. März c.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause meistbietend verpachtet werden,
welches Pachtliebhabern hiermit bekannt gemacht wird.
Lützen, den 1. Februar 1836.

Der Magistrat.
Kittel.

Bekanntmachung.

Die Sneyßschen Erben sind willens, ihre allhier
unter den Weiden ohnweit des Dorendergischen Hau-
ses belegene Scheune mit dem darin befindlichen Einbau,
öffentlich an den Bestbietenden zu verkaufen. Zu dem
Behuf ist ein Termin auf

den 25. Februar d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Södel'schen Gasthose hieselbst anberaumt, zu wel-
chem sich Kauflustige eintreffen wollen.

Wettin, den 4. Februar 1836.

Vertram.

Eine Person, die seit mehreren Jahren in großen
und kleinen Landwirthschaften gewesen ist, sucht verän-
derungswegen ein Unterkommen. Das Nähere in
No. 1368. an der Promenade.

Neue Zwillich- und Drell-Säcke à 2 Schf.
Kaufmann Voigt, Klausstraße.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und der die
erforderlichen Schulkennnisse besitzt, kann als Hand-
lungslehrling unter billigen Bedingungen zu Ostern
d. J. in meinem Geschäft placirt werden.

Alsleben a. d. Saale, 1836.

Franz Gramm.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die
Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt,
derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben be-
sonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten
und zartesten Teint giebt. Wir deuten hiermit nur
die Wirkung an. Da sich das Mittel schon von selbst
bewährt, enthalten wir uns jeder weitern Anpreisung.
Preis pro Flacon 1 Thlr.

Dimenson & Co. in Paris.

In Halle befindet sich die einzige Niederlage in
der Galanterie-Handlung des Herrn **Franz**
Vaccani.

400 Thaler werden verlangt
zur Hypothek auf ein ländliches Grundstück. Gefälli-
ge schriftliche Anzeige wird entgegengenommen kleine
Ulrichsstraße No. 1006. bei Herrn Tischlermeister
Klinge.

Von zwei Schweizer Bullen, 2½ Jahr alt und aus
dem Lütchenaer Stalle stammend, steht einer zu ver-
kaufen; die Wahl bleibt dem Käufer überlassen.

Rittergut Loberig, Wittichen Antheils,
bei Zörbig.

Zu Ostern dieses Jahres findet ein Stellmacher, der
in Anfertigung von Ackergeräthen erfahren ist, einen
Dienst auf dem Amte Brachwitz bei Halle.

Erprobtes Schweizer-Kräuter-Öel,
zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachs-
thum der Haare, so wie auch zur Heilung einiger Arten
Kopfschmerzen, hauptsächlich derjenigen, die von
geschwächten Nerven herrühren;

erfunden von K. Willer, in Zurzach in der
Schweiz, und in Mühlhausen im Ober-Elfaß.

Für diese wichtige und nützliche Erfindung ist K. Wil-
ler von Sr. Maj. Ludwig Philipp König der Franzosen
mit einem Erfindungs-Brevet beehrt, und dieses Öel von
vielen der berühmtesten Medicinal-Kollegien Europa's,
nämlich in Paris, Berlin, Magdeburg, Dresden, Leip-
zig, Hamburg, München und in mehreren andern Haupt-
und Residenzstädten, als unschädlich und zweckmäßig
anerkant, auch dem Erfinder, der sich darüber aus-
rthentisch auszuweisen vermag, überall darauf hin, von
den betreffenden Behörden der öffentliche und freie Ver-
kauf desselben mittelst Commissionairs bewilligt
worden.

Dieses Öel verdient wohl mit vollem Recht vor allen
andern entdeckten haarwachsenden Mitteln den Vorzug,
wovon der außerordentliche Absatz nach allen Gegenden
Europa's den besten Beweis liefert, und die beinahe
täglich einlaufenden erfreulichen Berichte von gutem Er-
folg und schneller Wirksamkeit entheben jeden Zweifel.

Von den vielen Zeugnissen, wodurch die vorzügliche
Wirksamkeit dieses Öels auf das unzweideutigste dar-
gethan ist, glaubt der Erfinder desselben Zeugnisse von
sehr achtbaren Männern, selbst von Regierungsbehör-
den beglaubigt, dem geehrten Publikum nicht voren-
thalten zu dürfen, die wörtlich in den Gebrauchsanwei-
sungen bemerkt sind.

Um allen Verfälschungen hinlänglich vorzubeugen,
und damit nicht etwa die nachgemachten Kräuter-Öele
mit diesem ächten verwechselt werden, ist jedes Fläsch-
chen von diesem ächten Öel mit dem königlichen Brevet-
Peschaf und die umwickelten Gebrauchs-Anweisungen
nebst Umschlag, mit dem königlichen Wappen und des
Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Öel ist die einzige Niederlage für Halle
bei Herrn Friedrich Wilhelm Dalchow, sonst
Rundische Handlung am Markte, Schmeerstraße
No. 723., bei welchem das Fläschchen gegen portofreie
Einsendung um 2 fl. 30 kr., zu haben ist.

K. Willer.

Die Urnsillen zu einer vollständig eingerichteten Kunst-Wein-Essig-Fabrik und dergl. zum Steigellack-fabriciren, sollen verkauft werden. Der jetzige Besitzer ertheilt dem Käufer, wenn er diese Geschäfte noch nicht versteht, die nöthigen Anweisungen, welche besonders hinsichtlich der mehr als 100 pro Cent Gewinn gebenden und sehr wenig bekannten Essig-Fabrikation als Kunstgeheimniß betrachtet werden. Das Nähere erfährt man zu Halle, große Steinstraße No. 160, 2 Treppen hoch.

In dem Stregmannschen Garten sind junge Kirsch-, Birn- und Apfelbäume zum Verpflanzen, wie auch 2 und 3jährige Sparagelpflanzen, zu verkaufen.
Der Gärtner Böcker t.

Drei Wispel Spargel-; Klee-; Samen sind zu verkaufen bei
Den 5. Februar 1836.

G. Wolf,
in Unterröblingen an dem See.

Bei dem Gärtner Friedrich soll eine Baumschule von Italiänischen Pappeln, um den Platz zu räumen, sehr billig verkauft werden; auch sind daselbst frühe Weinsenker, Trauer-Weiden und Kastanien zu haben.
Halle, im Februar 1836

Auf einem Rittergute, nahe bei Halle, kann jetzt oder zu Ostern ein junger anständiger Mensch unter billigen Bedingungen als Oekonomielehrling placirt werden. Nähere Nachricht giebt der Amtmann Döcher auf dem Rittergute zu Zöberitz bei Halle.

Bekanntmachung.

In meinem Steinbruche sind große und kleine Bruch-, Eck-, Wälbe- und Grenzsteine aller Art, Treppensteinen und Stiege zu Brücken von 3 bis 8 Zoll Stärke, so wie Wand- und Deckplatten auf Steinmauern vorräthig. Auch sind bei mir 30 Centner Heu und alle Sorten Stroh zu bekommen.

Zöberitz, den 6. Februar 1836.

Gottlieb Paasch.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 6. Febr. 1836.	No.	Pr. Cour.		No.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. = Schuldsch.	4	102½	101½	Pomm. Pfandbr.	4	105½	104½
Pr. Engl. Ob. 30	4	101½	100½	Kur- u. Nm. do.	4	101½	101½
Pr = Sch. d. Sech.	—	61½	60½	do. do. do.	3½	98½	—
Nm. Ob. m. l. C.	4	102½	101½	Schleffische do	+	107½	—
Nm. Int. Sch. do	4	—	10½	rüdft. C. d. Nm.	—	89½	—
Berl. Stadt-Ob.	4	103	102½	do. do. d. Nm.	—	89½	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinsch. d. Nm.	—	89½	—
Elbing. do.	4½	99	—	do. do. d. Nm.	—	89½	—
Danz. do. in Th	—	44	—	Gold al marco	—	216½	215½
Westpr. Pfdb. A.	4	103	—	Neue Duf.	—	18½	—
Gr. = Pz. Vol. do.	4	104	03½	Friedrichsd'or	—	13½	13½
Distr. Pfandbr.	4	103	—	Disconto	—	8	4

Verkauf von Runkelrüben - Saamen.

Um die für unser Vaterland so hochwichtige Erzeugung des Zuckers aus Runkelrüben hier einheimisch zu machen, wird im Laufe dieses Jahres zu Halle eine derartige Fabrik eingerichtet werden und den Herren Oekonomen also sichere Gelegenheit gegeben, dies Produkt im Herbst zu einem sehr angemessenen Preise zu verkaufen. Indem wir nun Alle, die sich für die Verbreitung dieses Culturzweiges interessieren, auffordern, jenes Unternehmen durch recht bedeutenden Anbau der dazu nöthigen Rüben patriotisch zu unterstützen, bemerken wir, daß wir von derjenigen Gattung, welche für den Zweck am geeignetsten ist, Saamen aus der zuverlässigsten Quelle bezogen haben, und solchen unter Beifügung einiger Andeutungen über das bei dem Bau dieser Rübe zu befolgende Verfahren, zum billigstmöglichen Preise verkaufen.

Halle, im Februar 1836.

C. G. Fritsch, W. Fürstenberg, Aug. Jacob,

Firma: **C. G. Fritsch & Co.**

Firma: **Fr. Dürcking & Co. *)**

*) Von der vorstehenden Veröffentlichung nehmen wir mit Vergnügen Anlaß, unsern Lesern und namentlich dem gesammten landwirthschaftlichen Publikum, die in der heutigen Beilage enthaltenen Mittheilungen über Runkelrübenzucker-Fabrikation zur Beachtung dringend zu empfehlen. Was von so vielen gewerbefleißigen und einsichtigen Oekonomen unsers Vaterlandes (des ferner liegenden Auslandes, wie z. B. Böhmens und Frankreichs gar nicht zu gedenken) mit nachahmenswerthem Eifer ergriffen wird, verdient gewiß auch die umfassendste Theilnahme unserer Landwirthe. Mindestens ist eine lebenschaftslose Prüfung und vor allem — ein Versuch an der Zeit. D. Red.

Beilage

Ueber Runkelrübenzucker-Fabrikation.

1) Aus der Allgem. Preuß. Handels-Zeitung, 1836. Nr. 1240.

Weder beauftragt, noch aus eigennütigen Absichten, sondern durch reine Wahrheitsliebe fühlt Einsender sich veranlaßt, die so vielseitig veröffentlichten Ansichten über die möglichst gewinnreiche Herstellung des krystallisirten Zuckers aus den Runkelrüben zu berichtigen, indem er Augenzeuge eines Verfahrens gewesen ist, welches alle früheren Methoden weit hinter sich zurückläßt, und den theilhaftigen Fabrikanten Deutschlands endlich die Augen öffnen wird.

Es ist das vom Hrn. Dr. Zier in Zerbst erfundene Verfahren, den Zucker in den schönsten Krystallen aus den Runkelrüben herzustellen.

Der Herzoglich Sächsische Rath Hr. C. W. Arnoldi zu Gorha, hatte zuerst Gelegenheit, Einsicht dieser Fabrikations-Methode zu erhalten, und die Circulaire desselben sprechen sich deutlich über die Wichtigkeit dieser Erfindung aus, welche bei den Herren Agenten der Gorhaer Feuerversicherungsbank eingesehen werden können. — So erschöpfend sich Herr Rath Arnoldi auch darüber, selbst unter eigener Bürgschaft, ausgesprochen hat, so richtig seine Ansicht gewesen, nur wenigen ehrenwerthen Männern Aufschluß über das Geheimniß zu ertheilen, so sicher ist auch das Verfahren und die Darstellung des Zuckers, nicht etwa eines Gemischtes aus Schleim und Honig, nein — eines reinen krystallisirten Zuckers.

Die verdienstvollen Chemiker unserer Nachbarländer wissen, daß die Runkelrüben 10 bis 12 pCt. krystallisirten Zucker geben, haben aber die Ausbeute bei ihrer Methode nur bei wirklicher Fabrikation im Großen höchstens bis auf 6 pCt. gebracht. — Inländische Runkelrüben-Zuckerfabrikanten rühmen sich 13 bis 16 pCt. krystallisirbaren Zuckers zu ziehen, welches auch in der Ordnung ist, sagen aber wohl weislich nur krystallisierbar und nicht krystallisirt; deshalb eifern auch unsere Herren Raffineurs, unter welchen einige sind, die ihn auch nur krystallisierbar herzustellen vermögen, gegen solche Schleimzucker-Erzeugnisse, und zweifeln, nachdem Frankreich seit 30 Jahren die Erfindung unserer Landsleute, Markgraf und Acharb, ausgebildet und leider nicht viel mehr erlangt hat, als die Verschwendung ungeheurer Summen in kostbaren Fabrik-Einrichtungen, daß ein Deutscher im Stande sei, solch ein Problem zu lösen!

Es ist aber jetzt durch einen Deutschen gelöst und wirklich ausgeführt, den Zucker in den schönsten Krystallen und so schön aus den Runkelrüben herzustellen, wie es aus indischem Rohrzucker bisher geliefert ist.

Die Zeit ist nahe, wo den Interessenten das Geheimniß mitgetheilt werden wird, weil die kleine Zahl derselben bald voll ist und für Deutschland damit abgeschlossen wird. Der Erfinder mit seinem Freunde, dem Herrn G. Hanewald in Quedlinburg, welcher die Führung der Fabrik besorgt, bezeigt sich mit der Summe, welche ihm als Prämie zufallen wird, vollkommen zufrieden, und will auch durch dieselbe keinen

Gewinn, sondern nur Deckung eines Theils seiner außerordentlichen Kosten erlangen, namentlich da sich schon in der Umgegend das gehässige Gerücht verbreitet hat, als sei die Absicht eines übermäßigen Gewinnes nur die Hauptursache der Zögerung mit der Bekanntmachung des Geheimnisses. Nur die Schwierigkeit einer Auswahl solcher Männer, denen das Geheimniß mit Sicherheit anvertraut werden kann, verzögert den Abschluß der sich bildenden Gesellschaft und die Mittheilung des Geheimnisses.

Ohne ihr Geheimniß zu verrathen, ließen die Erfinder einen Rheinländer und den Einsender, vorzugsweise, weil sie nicht einzelne Bezirke, sondern ganze Provinzen beantragten, genügende Ansichten von ihrem Fabrikationsverfahren nehmen. Sie sahen, wie in Zeit von 12 Stunden die rohen Runkelrüben in krystallisirten Zucker unter Zurücklassung eines unbedeutenden Rückstandes verwandelt wurden. Der Rheinländer als Raffineur überzeugte sich von dem Werth des gewonnenen Zuckers vollkommen, Einsender als Landwirth und Fabrikant befriedigend, und somit ist dasselbe als eine der vortheilhaftesten Entdeckungen der technischen Chemie zu schätzen.

Die bezahlten Prämien sind wahrlich nur als eine geringe Anerkennung des Verdienstes anzusehen, welches Hr. Dr. Zier sich durch seine Entdeckung erworben hat.

Von allen den französischen Vorbildern abweichend, verwarf er die kostbaren Einrichtungen, und bildete einfachere, um auf naturgemäßem Wege die Runkelrüben im Kleinen, wie auch im Großen zu verarbeiten, und allen Zucker aus der Rübe zu scheiden. Deutschlands Bewohner werden die 30 Millionen, welche bis jetzt jährlich für Zucker ins Ausland wanderten, sich selbst erhalten, viele Hände werden Beschäftigung finden, die Ackerbau treibende Klasse sieht eine neue Erwerbsquelle sich öffnen, ein neues reges Leben, ein begründeter Wohlstand aller Gutsbesitzer, auch auf den nicht Rübenbauenden rückwirkend, muß sich gestalten.

Wäre es nicht zu wünschen, daß Deutschland dieses Geheimniß für sich ausschließlich erwürde und bewahrte? Alle Nationen lösen Patente, um ihre Fabrikations-Geheimnisse zu sichern; mögen die Deutschen beweisen, daß sie auch ohne Patentnahme dasselbe zu bewahren verstehen.

Die hohen Behörden sind durch viele angebliche Runkelrüben-Zuckerfabrikanten schon oft getäuscht worden; der Erfinder als Herzoglich Anhalt-Deßauischer Unterthan wagt es nicht, deshalb sich beantworten zu lassen, und will zuerst dem Vaterlande eine sichere Ueberzeugung und Gewährleistung bieten. Den Vorzug giebt er uns Preußen, weil er bei uns seine pharmazeutischen und chemischen Studien begonnen hat. — Einsender hat das Ehrenwort des Erfinders, daß er sein Geheimniß dem Auslande nicht eher mittheilen wird, bis die Gesellschaft für Deutschland sich gebildet und durch eigenen Beschluß, der nicht zu lange ausgezögert werden darf, ermittelt hat, welche billige Entschädigung dafür dem Hrn. Dr. Zier noch besonders werden muß.

So zufällig sich dieser Verein gestaltet, so fest begründet wird er für die Dauer sein, und die hohen Regierungen der Zollvereins-Staaten werden, sobald sie die hinreichende Ueberzeugung von dem Werthe dieser Entdeckung erlangt haben, gewiß das Ihrige zu dem Gedeihen dieses Unternehmens beitragen, worüber seiner Zeit, sobald sich die Gesellschaft gebildet haben wird, die nöthigen Vorschläge zu berathen wären, um die Unterstützung der hohen Regierungen, welche wahrhaft nützliche Unternehmungen stets begünstigen, zu erlangen.

Einen auffallenden Beweis von der Wichtigkeit dieser Entdeckung liefert die Adresse der französischen Kolonien an die französischen Kammern, worin dieselben ihres Vortheils wegen auf die Erleichterung der Abgaben auf den indischen Rohrzucker antragen, weil sie sich durch die bisherige unvollkommene Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers schon beeinträchtigt fühlen; wie viel mehr dies bei unserem neuen vollkommenen Verfahren der Fall sein wird, liegt außer allen Schranken der gewöhnlichen Berechnung.

D. F. H. aus G.
in N. Schlessen.

2) Aus den Berlinischen Nachrichten, 1836. Nr. 29.

Man meldet aus Gotha, vom 21. Decbr. 1835, Folgendes: Die Erfindung des Hrn. Dr. Zier in Zerbst giebt jener ursprünglichen von Markgraf 1768, welche Achard 36 Jahre später wieder ausnahm, ihre Vollendung! Unbeschadet der Verdienste, welche die Franzosen durch die geschickte Anwendung und theilweise Ausbildung der Achard'schen Methode erworben, macht Dr. Zier den Ruhm der Erfindung, aus der Runkelrübe einen bessern Zucker als den indischen Rohrzucker, in ausreichender Menge und wohlfeiler darzustellen, als dieser billigst zu stehen kommt, zum ungetheilten Eigenthum Deutschlands: die Erfindung aber ihn zu einem seiner großen Wohlthäter. Mögen Franzosen das umständliche Verfahren bei der in Frankreich bestehenden Zuckerrfabrikation vereinfacht haben, wie im „Organ“ berichtet worden; die Erfindung Ziers ist schon vor einigen Jahren gemacht, 1834 angewendet und 1835 im Großen ausgeführt worden. Die Quedlinburger Rübenzucker-Fabrik der Herren Zier und Hanewald liefert in 7—8 Stunden aus der Rübe den festen Zucker in den Topf, worin er alsbald gedeckt und in weißen Zucker verwandelt wird. In den Monaten Oktober und November d. J. war der Ertrag 9—10 Prozent fester Zucker; jetzt im December über 13 Prozent, inclusive $\frac{1}{2}$ Prozent Syrup (Melasse) von solcher krystallisirbaren Zuckerhaltigkeit, um wieder auf Zucker versotten werden zu können. Mit dieser Zunahme des Ertrags hat aber das Princip nichts zu thun, das ist immer noch dasselbe, wie die Zier'sche Methode es früher schon vorschrieb; verbesserte, an sich höchst einfache Apparate und Uebung haben aber zu diesen Resultaten geführt, welche gewiß überall freudige Theilnahme erregen werden. — Wenn, wie es geschehen, behauptet wird, daß nach einer neuen Methode in Frankreich Zucker aus der Rübe ohne alle Melassen gewonnen würde, so ist dies aus der Luft gegriffen. Die Krystallisation ist ohne Erzeugung von Melasse — mit andern Worten

ohne eine Flüssigkeit, aus welcher der Zucker krystallisirt, welche verdünnt zurückbleibt, und, neben etwas krystallisirbarem Zucker, einige leicht lösliche Salze abführt — undenkbar. Aber ob die Melasse nur krystallisirbaren, oder nur Schleimzucker enthält, das ist die Frage. Es ist zu hoffen, daß es, außer den hiesigen Arnoldischen Häusern, noch andern gelingen werde, sich in das Zier'sche Verfahren einweihen zu lassen, welches, vermöge seiner Leistungen, zu den größten Erwartungen berechtigt, und schon aus dem einfachen Grunde unübertrefflich sein muß, weil die Erwerber, vor dem Abschlusse des Geschäfts, mit einem bedeutenden Kostenaufwande die Fabriken Frankreichs und Böhmens hatten untersuchen, und sich in den Stand setzen lassen, den Werth der mehrgedachten Erfindung darnach vergleichend zu beurtheilen.

3) Aus der Allgemeinen Zeitung, 1836.

Aus dem Nassauischen, d. 27. Januar. Als die erste erfreuliche Folge des Anschlusses von Nassau an den deutschen Zollverein darf die Anlage einer Fabrik für Darstellung des Zuckers aus Runkelrüben betrachtet werden. Auch diese Unternehmung hat sich des Allerhöchsten Beifalls zu erfreuen, und sie ist in mancher Beziehung ein wichtiger Schritt für das industrielle Leben im Herzogthum. Auf die Landwirtschaft dürfte diese Anstalt einen vielfach wohlthätigen Einfluß üben, was bei den gegenwärtigen niedrigen Fruchtpreisen sehr zu wünschen wäre.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.

Halle, den 6. Februar.

Weizen	1 thl. 7 gr. 6 pf. bis	1 thl. 8 gr. 9 pf.
Roggen	— „ 27 „ 6 „ —	— „ 28 „ 9 „
Gerste	— „ 22 „ 6 „ —	— „ 23 „ 9 „
Hafers	— „ 17 „ 6 „ —	— „ 20 „ —
Stroh, 4—6 Thlr.		

Fremden = Liste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Februar.

- Im Kronprinzen:** Hr. Kfm. Lauterborn a. Köln. — Hr. Kaufm. Schlatter a. Leipzig. — Die Hrn. Kaufl. Kirchhoff u. Heine a. Hamburg.
- Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Soder a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Maybring a. Mühlhausen. — Hr. Kaufm. Sessinghaus a. Hagen. — Hr. Kfm. Killinger a. Magdeburg.
- Goldnen Ring:** Hr. Kaufm. Michel a. Dresden. — Hr. Fabr. Jstiger a. Berlin. — Hr. Lieut. Baumann a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Lesser a. Kassel.
- Goldnen Löwen:** Hr. Geh. Ober. Reg. Rath v. Schapper a. Merseburg. — Hr. Part. Graf v. Kampré a. Frankfurt. — Die Hrn. Banquier Sercken u. Peterson a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Hans a. Prenzlau. — Hr. Kaufm. Tiefurt a. Chemnitz. — Hr. Kaufm. Jeremias a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Eggert a. Plauen. — Hr. Kammerjunker v. Pannewitz a. Dresden. — Hr. Kaufm. Haase a. Jümenau. — Hr. Kaufm. Braune a. Magdeburg.
- No. 70.: Hr. Obersteuer-Contr. Fried a. Naugardt.